

MÜNCHEN

MÜNCHNER NÄCHTE



FEIERWERK

Übervater der zeitgenössischen Americana: Musiker Howe Gelb

HERMANN WEISS

Auf dem Cover seiner neuen Platte („The Coincidentalist“) schaut er wie ein Gringo, dem der Mescal vom Vorabend noch in den Gliedern steckt. Eiswasser wäre jetzt gut. Aber weil Howe Gelb in der Wüste Arizonas daheim ist (weswegen auch seine Musik stellenweise so klingt, als wäre Sand im Getriebe), wird er mal wieder einen Kaktus kippen und leer schlürfen müssen. Danach wird er sich mit dem Ärmel die Reste von Saft und Fruchtfleisch aus den Mundwinkeln wischen und sich schnell auf die schattige Frontporch verziehen.

Tags im Leben des Musikers Howe Gelb, wie wir sie uns vorstellen, beginnen damit, dass er versucht, die Melodiefragmente einzufangen, die ihm als Echo der Nacht durch den Kopf schwirren. Sie wieder zusammenzusetzen, gelingt mal mehr, mal weniger gut. Das neue Album geizt ein bisschen mit den Harmonien, die der Vorgänger („Alegrias“) im Überfluss hatte. Ist aber auch nicht so spröde, sperrig und verhuscht wie manch andere Soloarbeit dieses Singer-Songwriters.

Wie mit den Alben ist es auch mit den Konzerten: Man weiß nie, welchen Howe Gelb man bekommt. Allerdings: Wer einmal einen der Überväter des zeitgenössischen Americana-Kosmos beim Verfertigen seiner Kunst erleben will, für den ist der Gig im Feierwerk Pflicht.

Howe Gelb, *The Coincidentalist* Tour 2014, Hansa 39 im Feierwerk, Mittwoch, 21 Uhr

Junge Autoren lesen bei den „Wortspielen“

Drei Abende, achtzehn Autoren, eine Party der jungen Literatur: Von diesem Mittwoch bis Freitag steigt in der Muffathalle zum 14. Mal das Festival „Wortspiele“. Um 20 Uhr geht's los. Die Wortakrobaten haben dann je 20 Minuten Zeit, das Publikum und eine Jury von sich und ihren Texten zu überzeugen. Der Gewinner darf 2000 Euro mit nach Hause nehmen. In diesem Jahr sind die Kontrahenten besonders hochkarätig: Clemens Meyer, Katja Huber oder Markus Feltenkirchen, um nur einige beim Namen zu nennen. Alle Infos im Netz auf www.festival-wortspiele.eu

JULIAN STALTER

Das Schöne – es ist oft fragil und unbeständig. Verwelkt wie Blumen oder zerbricht wie Kristallglas. Auch der „Dom zu Unserer Lieben Frau“ in der Münchner Altstadt, mag er noch so dicke Steinmauern und meisterhaft konstruierte Bögen haben, ist nicht zwingend unverwüstlich. Dass im Zerbrechen aber auch etwas Neues wohnt, eine Chance auf Veränderung und die feine Ästhetik des Unvollkommenen – dafür fehlt im Alltag oft das Bewusstsein. Drei Studenten der Kunsthakademie wollen heuer beim Aschermittwochsgottesdienst der Künstler im Dom aber genau dafür den Blick stärken.

Der Zauber des Fragilen ist nämlich das zentrale Thema ihres Schaffens. Elena Carr (22), Franziska Wirtensohn (22) und Michael Armin Wittmann (23) basteln Objekte und Apparaturen, die aus der Bewegung, dem Übergang, dem Vergänglichen und der Erneuerung Energie saugen. Für den Gottesdienst in der Frauenkirche haben sie etwas ganz Besonderes konstruiert. „Eine Maschine,“ erklärt Elena Carr, „deren Kern die Veränderung ist.“

Die Maschine – das ist ein mehrere Meter hohes Gefährt, zusammengebaut aus Holz, Eisen, Spiegelfolien und Fundstücken aus dem Dom. „Die roten Vorhänge haben wir bei der Dombesichtigung mitgenommen“, sagt Michael Armin Wittmann, „wir hätten auch noch anderes gefunden, aber mehr ging leider nicht.“ Grundrisse und Architektur sind der Frauenkirche nachempfunden: Tryptichon und Türme sind klar erkennbar. Während des Gottesdienstes soll die Apparatur dann durch die Kirche fahren. „Wir arbeiten immer sehr raumbezogen, deswegen waren die riesigen Dimensionen des Kirchenschiffs eine Herausforderung“, sagt Franziska Wirtensohn, „damit das Objekt richtig wirkt, mussten wir viel planen um die richtige Größe zu finden.“

Aber das Künstlerkollektiv, das sich vom gemeinsamen Stu-



HANS-RUDOLF SCHULZ

Zauber des Fragilen

Drei junge Künstler inszenieren am Aschermittwoch in der Frauenkirche Zerbrechen und Erneuerung

WIE GOTT IN FRANKREICH

Der Aschermittwoch der Künstler ist eine in Frankreich entstandene Tradition. Zu Beginn der Fastenzeit feiern die Gottesdienstbesucher noch einmal den Reichtum der Kunst. In München findet der Gottesdienst in der **Frauenkirche** unter der Leitung des Erzbischofs Reinhard Kardinal Marx statt. Die **Ouvertüre der Künstler beginnt um 18.15 Uhr** und wird außerdem mitgestaltet von dem Schriftsteller Maximilian Dorner und der Schauspielerin Christine Reimer.

dium an der Kunsthakademie kennt, hat Erfahrung. Mit ihrem Ansatz konnten sie schon mehrere Ausstellungen veranstalten: in Island, Kempten und kürzlich erst in der Galerie Kullukcu & Gregorian in München. Vorbilder fanden sie dafür auf der gan-

in Island, Kempten und kürzlich erst in der Galerie Kullukcu & Gregorian in München. Vorbilder fanden sie dafür auf der gan-

zen Welt. Sei es Jean Tinguely mit seiner Skulptur *Grosse Meta Maxi-Maxi Utopia* in Basel oder die Künstlertruppe *Time Circus* aus Belgien, die Elena Carr auf einer Australienreise begleitete. Die Installation am Aschermittwoch ist ihr bisher größtes Objekt – und eine Chance, sich zu präsentieren. Das Bayerische Fernsehen wird live übertragen und, viel wichtiger, der Großteil der Besucher des Gottesdienstes sind selbst Künstler. Natürlich sind die drei da aufgeregt.

Seit sie den Auftrag vergangenen Juli bekommen haben, sind die Jungkünstler am Planen und Tüfteln. Die letzten Wochen gab es noch einen Endspurt. „In dieser Phase haben wir alle gemerkt, wie gute Zusammenarbeit funktioniert,“ sagt Wittmann. Dass immer währende Übereinstimmung dabei nicht förderlich ist, darin sind sich alle drei einig. Die Tage vor dem großen Auftritt verbrachten sie praktisch nur noch zusammen.

Dass am Mittwoch ein Kirchengebäude Platz für die Inszenierung bietet, dem möchten die Künstler nicht zu viel Interpretationsraum geben. Die Zusammenarbeit mit dem Kulturmanagement der katholischen Kirche war offen und fruchtbar. „Wir haben viel zusammen erarbeitet und uns dabei gut ergänzt,“ sagt Wittmann. Trotzdem wird es spannend, ob die Performance mit dem Gottesdienst zusammen geht, schließlich stehen beide in gewisser Weise im Kontrast. „Während der Messe ist das Geschehen sehr auf den Altar zentriert,“ erklärt Carr. „Mit unserem mobilen Element gehen wir weg von dieser zentralen Bühne und verschieben die Perspektive.“

Die Inszenierung des Zerbrechlichen, sie soll auch pompos und gewaltig werden. „Aber da spielen wir natürlich auch mit Ironie“, sagt Franziska Wirtensohn. Die Besucher dürfen also gespannt sein. In was sich die Maschine nämlich verwandelt, ist noch eine große Überraschung. Aber, so viel sei gesagt, 20 Monteure in roten Arbeitsoveralls werden den Dom zum Wackeln bringen.

„Wir bestätigen gar nichts“

Schupp, Matthäus, Nerlinger: Der TSV 1860 München sucht noch den Super-Sportdirektor

Nach der Trennung von Sportchef Florian Hinterberger fähndet der TSV 1860 nach einem Nachfolger. Im Gespräch ist nach übereinstimmenden Medieninformationen neben dem ehemaligen Sportdirektor der VfR Aalen, Markus Schupp, auch Rekordnationalspieler Lothar Matthäus. Selbst Ex-Bayern-Manager Christian Nerlinger wird gehandelt. „Wir bestätigen davon gar nichts und werden uns an Spekulationen nicht beteiligen“, sagte eine Vereinssprecherin auf Anfrage am Dienstag.

Die Sechziger hatten sich am Freitag wegen der wohl wieder

scheiternden Aufstiegsbemühungen von ihrem Sportchef getrennt. Unmittelbar nach Hinterbergers Aus hatte Löwen-Präsident Gerhard Mayrhofer davon



PA/DPA/ARNE DEDEK

Markus Schupp zählt offenbar zum Kreis der Favoriten

gesprochen, die „Schlüsselposition“ im Hinblick auf die Kaderplanung rasch neu besetzen zu wollen.

An anderer Stelle hat der Giesinger Traditionsklub bereits Fakten geschaffen und gleich vier Nachwuchstalente mit ihren ersten Profi-Verträgen ausgestattet. Mittelfeldspieler Richard Neudecker (17), Flügelspieler Maximilian Wittek (18) und Stürmer Marius Wolf (18) wurden bis Juni 2016 gebunden, Verteidiger Angelo Mayer (17) noch ein Jahr länger.